



**Die Tropenärztin
Danielle Gyurech in ihrer
Travel Clinic in Zürich.**

Foto: Markus Fässler

ZUR PERSON

Danielle Gyurech begann 1983 ihr Medizinstudium an der Universität Zürich und beendete dieses 1989 erfolgreich. 1991 schloss sie ihre Dissertation zu einem Thema aus der Herz-/Gefässchirurgie ab. In der Folge bildete sich Gyurech in diversen Bereichen weiter und besetzte Assistentenstellen – etwa in der öffentlichen Gesundheit, der Epidemiologie oder der Prävention. 1995 eröffnete sie nach diversen Stationen im In- und Ausland zusammen mit ihrem Partner Julian Schilling in Zürich die erste auf Reisemedizin spezialisierte Arztpraxis in der Schweiz. Diese trägt seit der Gründung den Namen Travel Clinic. Dadurch konnten die beiden ihre Leidenschaften, die Medizin und das Reisen, perfekt miteinander verbinden.

Reisekrankheiten: «Prophylaxe lohnt sich»

Die Tropenärztin Danielle Gyurech warnt vor leichtsinnigem Vorgehen im Vorfeld einer Reise in ein tropisches Land. Denn die Malaria Tropica ist nach wie vor ein Risiko. MARKUS FÄSSLER

Danielle Gyurech, Malaria, Dengue- und Chikungunya-Fieber oder Zika: Diese Namen tauchen immer wieder auf und verunsichern die Reisenden. Worum handelt es sich dabei eigentlich genau?

Alles sind Krankheiten, die durch Mückenstiche übertragen werden. Sie alle drücken sich beim Ausbruch durch akute Grippe-symptome aus. Malaria ist ein Parasit, die anderen drei Krankheiten sind durch Viren verursacht. Oder man kann auch sagen «viral».

Gibt es weitere Unterschiede?

Malaria ist ein Sumpffieber und taucht dementsprechend in Gebieten mit ste-

henden, sumpfigen Gewässern auf. Daher wird die Krankheit in grossen Städten immer seltener, ebenso wie in touristischen Gebieten. Dengue-Fieber hingegen hat Hochkultur in den tropischen Grossstädten wie zum Beispiel Rio de Janeiro, Mumbai, Kuala Lumpur, Jakarta oder Singapur.

Wieso sind die Städte problematischer, wenn es um das Dengue-Fieber geht?

Die Tigermücke, die das Dengue-Fieber überträgt, liebt frisches Regenwasser. In den Städten haben die Leute zum Beispiel Blumentöpfe, wo sich das Regenwasser ansammelt. Dazu kommen der

Abfall und die vielen Leute auf engem Raum. Da die Mücken mehrmals Blut nehmen, kann sich die Krankheit rasend schnell ausbreiten. Kommt hinzu: Die Viren haben nicht einen solch komplexen Zyklus wie der Malaria-Parasit. Sie können deshalb direkt übertragen werden.

Da könnte einem ja beinahe die Reiselust vergehen.

Nein, das sollte sie nicht. Der grosse Vorteil bei Malaria: Man kann problemlos eine Prophylaxe durchführen. Beim Dengue hingegen ist das Unheimliche, dass man sich nur mit gutem Mückenschutz dagegen schützen kann.

Sind alle diese Krankheiten denn tödlich?

Dengue- und Chikungunya-Fieber sowie Zika sind fast nie tödlich. Die Malaria Tropica hingegen schon. Sie ist die Häufigste und Gefährlichste von insgesamt fünf Malaria-Typen. Bei dieser stirbt beziehungsweise überlebt man dank der Medikamente. Die anderen vier Malaria-Typen können zwar auch gefährlich werden, müssen aber einfach richtig diagnostiziert und behandelt werden. Sie sind aber seltener, vor allem bei Reisenden.

Personen, die eine Reise in die Tropen buchen, sind sich aber sicherlich bewusst, dass sie Vorkehrungen treffen müssen, oder?

Eben nicht. Wegen des Preiskampfs werden die Reisen immer günstiger. Da sieht man alles nicht mehr so eng. Versierte Reisende kommen oftmals nicht mehr, weil jahrelang alles gut ging. Das verleitet die Leute manchmal zu Übermut.

Dann ist eine Malaria-Prophylaxe in jedem Fall sinnvoll?

Für Schwangere und kleinere Kinder, die in Risikogebiete reisen, ist sie extrem wichtig. Dies, weil die Krankheit bei ihnen viel heftiger verlaufen kann. Und natürlich ist die Prophylaxe für solche

Leute sinnvoll, die nicht krank werden wollen. Dank der Prophylaxe, die übrigens vor allem die Malaria Tropica bekämpft, kann die Krankheit praktisch nicht ausbrechen.

Viele haben Respekt vor den Nebenwirkungen der Malaria-Prophylaxe.

Es gibt mittlerweile Tabletten, die kaum Nebenwirkungen mehr haben, zum Beispiel Atovaquon plus oder Malarone. Gewisse Menschen vertragen das Medi-

«Die immer günstiger werdenden Reisen verleiten die Leute zu Übermut»

kament Mefloquin schlecht. Dieses verabreiche ich fast nur noch auf Wunsch und führe vorab einen Testlauf durch. Man darf aber nicht vergessen: Über 50 Prozent der Leute haben keine Probleme mit Mefloquin.

Welche Gebiete sind denn am gefährlichsten?

Tendenziell am meisten Befall haben die äquatorialen Gebiete, weil es das ganze Jahr gleichmässig warm und feucht ist. In Afrika ist die Situation am schlimms-

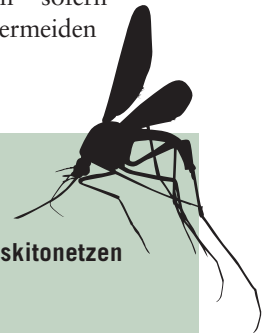
ten, weil die geografischen Verhältnisse für das gleichmässige Ausbreiten eines Sumpffiebers sehr geeignet sind. Auch die Insel Paupua ist ein klassisches Beispiel.

Wann ist die Gefahr am grössten?

Bei Krankheiten, die von Mücken übertragen werden, ist die Gefahr während und nach der Regenzeit am grössten. Deswegen ist ein Tipp: Gut aufs Klima achten. Ich habe immer wieder Patienten, die zum Beispiel nach Südostasien wollen, im Januar und Februar aber nicht reisen können. Dann gehen sie auf Teufel komm raus im Sommer, wenn es am meisten regnet. Es gibt Leute, die wollen mit einer Destination einfach nicht warten.

Wie sollte man vorgehen, wenn Malaria oder eine andere dieser Krankheiten ausbricht?

Falls jemand im Malariagebiet gewesen ist und akut Fieber bekommt, muss er sofort behandelt werden. Es ist sehr wichtig, keine Zeit zu verlieren. Sofern man sich immer noch im Gebiet befindet, sollte man sofort die Notfalltherapie, die man bei sich haben sollte, schlucken. Von einem Besuch in einem Spital vor Ort rate ich – sofern es sich irgendwie vermeiden lässt – ab.



VORBEREITUNG UND SCHUTZ VOR ORT

- Sich frühzeitig Gedanken über mögliche **vorsorgliche Massnahmen** machen. Nicht erst ein paar Tage vor dem Abflug.
- Wer eine Weltreise oder eine lange Reise plant, mit möglichst **genauen Infos** – das gilt auch für «normale» Reisen – zum Reise- und Tropenmediziner kommen. Dazu gehören **Länder, ungefähre Route und Klima vor Ort**.
- Beinahe alle Reisekrankheiten sind mittlerweile global und nicht mehr auf einzelne Länder beschränkt. Wer deshalb eine Grundimmunisierung durchführen will, sollte mit den **Impfungen** möglichst früh beginnen. Am besten, wenn der Entscheid zu Reisen gefallen ist.
- Sich vor Ort mit den gängigen **Anti-Mückensprays** einsprühen und möglichst **lange Kleider** tragen. Den Spray auf der freien Haut wie auch auf den Kleidern grosszügig auftragen.
- Falls irgendwie möglich, immer unter **Moskitonetzen** schlafen.
- Vorsicht beim **Verzehr von Speisen**: Alle nicht gekochten Lebensmittel sollte man nicht essen. Kein Leitungswasser trinken.
- Eine versierte **Reiseapotheke** mitnehmen. Es gibt immer wieder Fälle, bei denen Touristen vor Ort nicht inadäquat behandelt werden.
- Sich durch mögliche Horrorszenarien nicht die Vorfrede verderben lassen. Trotzdem gilt: Bei der Vorbereitung die nötigen Schritte für einen möglichen **Worst-case bedenken**.
- Sich am Motto von Danielle Gyurech orientieren: «Reisen soll Spass machen und soll deshalb so risikolos wie möglich sein!»